

SKINHEAD-SZENE

Spass, Saufen, Sex und Fussball

Der Liechtensteiner Skinheadszenen gehören rund 40 zumeist jugendliche Männer und Frauen an. Ein grosser Teil davon sind laut Ludwig Frommelt vom Amt für Soziale Dienste Mitläufer, die vor allem durch ihre Kleidung Aufsehen erregen, sonst aber relativ harmlos sind. «Die Szene ist nicht organisiert», betont Ludwig Frommelt, «auch die ideologische Ausrichtung ist nicht bei allen Skins in Liechtenstein gleich, der Grossteil ist aber rechtsorientiert». Den Mitgliedern gehe es meist um Abgrenzung von den Erwachsenen, Saufen, Provokation und Gewalt. Vor allem die Zugehörigkeit zu einer Clique sei für die Skins sehr wichtig. Gewaltbereit sind laut Ludwig Frommelt vor allem die Männer: «Frauen spielen bei den rechtsextremen Skinheads eine untergeordnete Rolle. Es kann aber Hahnenkämpfe um die Frauen geben, das untereinander, aber auch mit Ausländern».

Zürcher «Schlägertouristen»

Bei den Hauptakteuren der Schlägerei vom Samstag handelte es sich um so genannte Oi!-Skinheads, die extra aus Zürich angereist waren. Oi!-Skins sind nicht politisch ausgerichtet, also weder rechts- noch linksextrem, ihr Motto lautet: Spass, Saufen, Sex und Fussball. Wie ein Pressesprecher der Kantonspolizei Zürich bestätigte waren einige der Beteiligten der Polizei bekannt. Einer der Burschen sei bereits bei einer Demo in Rapperswil aufgefallen. Ausserdem waren Mitglieder der Gruppe an den Damos gegen das Weltwirtschaftsforum in Davos beteiligt. Die Liechtensteinische Landespolizei hat bei der Kantonspolizei Zürich um Rechtshilfe angesucht.

Wie ist die Szene entstanden?

Die Skinheadbewegung entstand in den Jahren 68/69 in Grossbritannien. Die Skins waren geprägt von einem working class-Bewusstsein. Skinhead sein bedeutete, einer rebellischen und aggressiven Jugendbewegung anzugehören. Farbige Skinheads waren damals in England keine Seltenheit. Neben Auseinandersetzungen mit rivalisierenden Strassengangs, spielte die wöchentlich stattfindende Schlacht in den Fussballstadien mit gegnerischen Fans eine grosse Rolle. Skinheads verstanden sich auch als Gegenpol zur – von Studenten geprägten, friedlichen – Flower Power-Bewegung, deren Weltbild war den Jugendlichen der proletarischen Unterschicht fremd.

Neue Art von Gewalt

Der interimistische Polizeichef Martin Meyer zum Skinhead-Vorfall in Schaan

VADUZ – «Die Kombination Skinhead-Auftritte und Fasnacht stellt ein Novum dar», sagte Martin Meyer, interimistischer Chef der Landespolizei, gestern nach dem schweren Skinhead-Vorfall vom Samstag in Schaan.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Kam der Skin-Besuch aus der Schweiz und Deutschland überraschend?

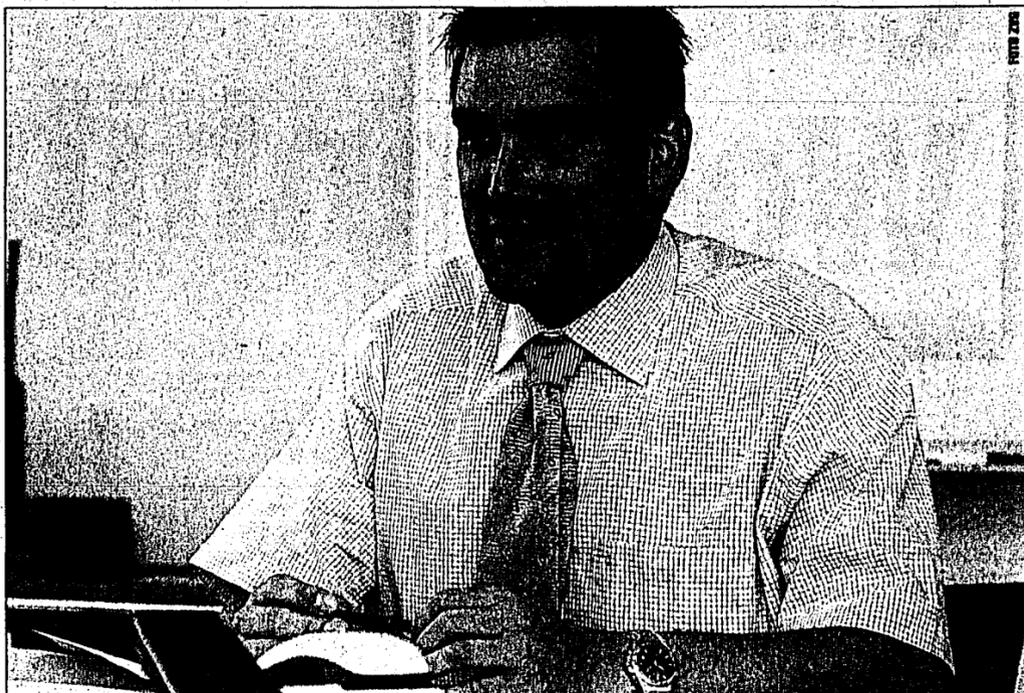
Martin Meyer: Der Skinhead-Besuch aus der Schweiz kam insofern überraschend, da die Kombination Skinhead-Auftritte und Fasnacht ein Novum darstellt. Bisher war man sich Skinhead-Ausschreitungen bei Grossanlässen wie Fussball-Spiele und Rockkonzerte gewöhnt. Hätte man derartige Überlegungen vor letztem Wochenende öffentlich diskutiert, wäre dies vermutlich wieder als Angstmacherei ausgelegt worden.

Können Sie Näheres zur Identität der Skins sagen: Handelt es sich um szenebekannt Personen?

Bei der Schlägerei handelte es sich einerseits um ca. 20 linksgerichtete gewaltbereite Skinheads aus der Schweiz und aus Liechtenstein und andererseits um 30 Mitglieder der liechtensteinischen Skinhead-Szene. Weitere Details werden aufgrund der laufenden Ermittlungen nicht bekannt gegeben.

Wie intensiv beobachtet die Landespolizei die Skinhead-Szene?

Die Landespolizei beobachtet die Skinhead-Szene trotz beschränkter Personalressourcen sehr wachsam und legt grösstes Augenmerk darauf, wie sich die Szene entwickelt. Dabei steht die Landespolizei in engem Kontaktaustausch mit St. Gallen und mit Vorarlberg, um den gemeinsamen Kriminalitätsraum im Dreiländereck wirkungsvoll bekämpfen zu können. Eine öffentliche Podiumsdiskussion, welche



«Ein Novum»: Martin Meyer, interimistischer Chef der Landespolizei zum Vorfall vom Samstag.

demnächst in Liechtenstein stattfinden wird, wird dies verdeutlichen.

Wie gross ist die Szene in Liechtenstein? Wie sind ihre Verbindungen zu ausländischen Skins?

Hierzu gibt die Landespolizei aus ermittlungstaktischen Gründen keine Auskunft.

Was macht die Landespolizei jetzt aufgrund des jüngsten Vorfalls: Wird der Skinszene verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt?

Die Landespolizei wird auch zukünftig mit grösster Entschlossenheit gegen sämtlichen Extremismus – Rechts- als auch Linksextremismus – im Land vorgehen. Die Landespolizei wird diesen Gruppierungen keine Plattform im Land bieten, um sich entfalten zu können.

Augenzeugen haben sich schockiert über die Gewaltbereitschaft

der Randalierer geäussert, die auch Polizeibeamte attackiert haben: Ist dies ein grundsätzliches Phänomen, das die Exekutive zunehmend feststellt?

Es ist richtig, dass bei diesem Einsatz und auch bei anderen Einsätzen übers Wochenende, Polizeibeamte attackiert und tätlich angegriffen worden sind und sich leichte Verletzungen zugezogen haben. Nicht zuletzt aus diesem Grund ermittelt die Polizei gegen Körperverletzung und gegen Widerstand gegen die Staatsgewalt. Tendenziell konnte in der Vergangenheit mehr Respektlosigkeit gegenüber Exekutiv-Beamten festgestellt werden (z.B. Bspucken von Polizeiautos, Beschimpfungen).

Muss in Zukunft verstärkt mit «Kriminalitäts-Tourismus» aus dem Ausland gerechnet werden?

Ich hoffe, das wird nicht der Fall sein. Liechtenstein ist aber keine In-

sel. Kriminalität macht auch vor unserem Land nicht Halt, deshalb müssen die Sicherheitsorgane für zukünftige Aufgaben und Anforderungen gewappnet sein. Das hat auch die Einbruchserie im vergangenen Herbst gezeigt, welche von Kriminaltouristen verübt worden ist, und welche von der Landespolizei zwischenzeitlich geklärt werden konnte.

Wie ist der Einsatz vom Samstag aus Sicht des interimistischen Polizeichefs verlaufen?

Trotz zahlreicher ferienbedingter Absenzen ist es der Landespolizei gelungen, die Lage innert Minuten mit einem Grossaufgebot in den Griff zu bekommen und die Situation erfolgreich zu bereinigen, was mich sehr stolz macht. Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche beim Einsatz mitgewirkt und das Wochenende durchgearbeitet haben.

ANZEIGE

Hinter d'Fassada luaga
Frauen in der FBP

Und wer denkt an unsere Kinder?

Das geplante Sicherheitszentrum aus der Sicht der Familie

Einladung

zu einem offenen Dialog
Freitag, 27. Februar 2004, Polizeigebäude Vaduz, 19.00 Uhr